Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **99/100 (1932)**

Heft 13

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

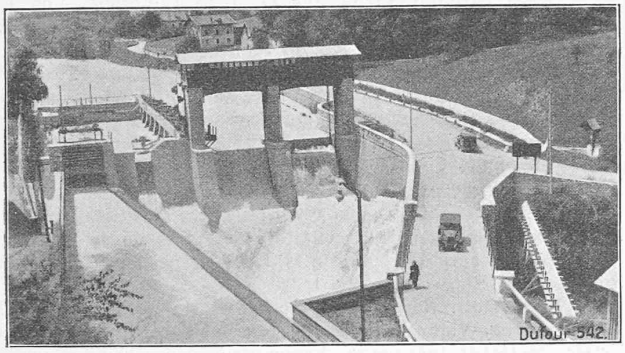

Abb. 2. Wasserfassung des Kraftwerkes Töll; vorn links ursprüngliches Klärbecken.

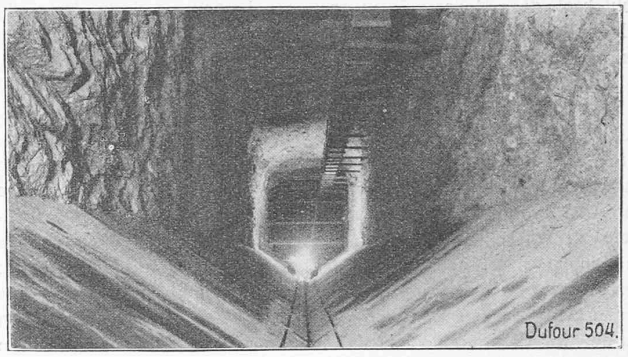

Abb. 3. Stollenförmiger Entsander Töll, Ansicht gegen den Beruhiger.

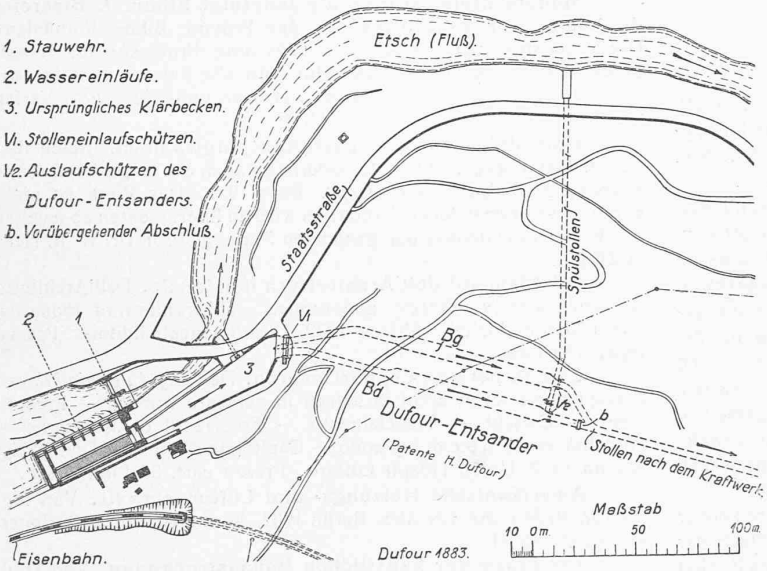

Abb. 1. Wasserfassung und Entsander Töll a. d. Etsch für 35 m³/sec. — Masstab 1 : 3333.

Der Schweiz. Wasserwirtschaftsverband hält seine diesjährige Hauptversammlung ab Samstag 8. Oktober, 16 1/4 h im Hauptbahnhof Zürich (Buffet II. Kl.), wo um 16.45 h Direktor W. Trüb vom E. W. Z. sprechen wird über „Lichtwirtschaft in der Schweiz und die Zürcher Lichtwoche". Im Anschluss an das Nachtessen beginnt um 18.50 h eine Autorundfahrt zur Besichtigung interessanter Lichtwoche-Anlagen.

WETTBEWERBE.

Verwaltungsgebäude der Aargauischen Brandversicherungsanstalt in Aarau (Bd. 99, Seite 249). Auf den Eingabetermin des 31. Juli sind 39 Projekte eingereicht worden. Umständehalber ist deren *Beurteilung auf Ende Oktober verschoben* worden.

NEKROLOGE.

† Eduard Buser. Durch den Tod dieses Mannes verliert der Ingenieurberuf einen Vertreter im Ausland, der ihm dort überall Ehre gemacht hat. Eduard Buser von Rothenfluh (Baselland) wurde am 1. Mai 1888 in Laufenburg geboren; er bezog die E. T. H. 1907 und vollendete seine Studien mit dem Diplom als Bauingenieur im Jahre 1911. Nach Absolvierung seines Militärdienstes zur Erreichung des Grades eines Sappeur-Leutnants trat er in die Dienste des Schreibenden, mit dem er bis zu seinem Ende geschäftlich und freundschaftlich eng verbunden geblieben ist, und der auch in erster Linie Gelegenheit hatte, seinen lautern Charakter und seine grosse Ingenieur-Begabung kennen und schätzen zu lernen.

Buser beschäftigte sich zuerst mit Fabrikbauten in Rhina bei Laufenburg, und wurde alsdann von der Generalunternehmung für das Kraftwerk Laufenburg als Ingenieur angestellt, wo ihm die Bauleitung der schwierigen und interessanten Arbeiten der Wehrbauten von Mitte 1912 bis zu seinem Eintritt in den aktiven Militärdienst im Jahre 1914 anvertraut waren. Nachdem Eduard Buser (Mitte 1915) vom Mobilisations-Dienst entlassen war, wurde er zuerst als Assistent der Bauleitung des Kraftwerkes Faal a. d. Drau (Flusskraftwerk für 40000 PS) von der Schweiz. Eisenbahnbank nach Südsteiermark beordert, und als dort infolge des Krieges grosser Ingenieurmangel eintrat, an die dortige Bauunternehmung, die „Oesterreich. Baugesellschaft" abgetreten.

Mit seinem Uebertritt in eine Unternehmergesellschaft begann eigentlich die wahre Tätigkeit für ihn, denn er war in jeder Hinsicht der geborene Unternehmer. Sein klarer Verstand befähigte ihn, den Bauplatz nicht nur in technischer, sondern auch in kommerzieller Hinsicht zu übersehen, sodass er die Gestehungskosten der einzelnen Arbeiten jeweils genau kannte. Sein liebenswürdiges Auftreten gewann ihm die Sympathie sowohl seiner Vorgesetzten wie auch der Bauherrschaft und ganz besonders seiner Untergebenen. Er hatte deshalb in Faal rasch den Bau so in der Hand, wie dies bei einem jüngeren Ingenieur selten beobachtet werden kann. Durch sein freundliches und vergnügtes Temperament gewann Buser aber auch die Sympathie der zum grössten Teil slavischen Bevölkerung; hierdurch war es ihm möglich, bei Ausbruch der Revolution, als andere Schweizer-Ingenieure den Bau verliessen, ihn mit einer Handvoll slavischer Arbeiter und Vorarbeiter gegen die Revolutionäre und Marodeure, die das Werk ausplündern wollten, zu schützen. Dadurch hat er dem Elektrizitätswerk und seinen Initianten einen grossen Dienst geleistet; auch die neue jugoslavische Regierung war Buser für diese Leistung stets dankbar. Bis zum Jahre 1927 blieb er noch im Dienste der Splošna Stavbena Družba, Opšte Gradjevinsko Društvo (Société Générale des Constructions), wo er Gelegenheit hatte, weitere Studien für Wasserkraftanlagen durchzuführen und auch verschiedene grössere Bauten, besonders Druckluft-Arbeiten, zu leiten.

Im April 1927 suchte die „Société Nouvelle de Construction" in Paris einen tüchtigen Ingenieur, um den in grosse Schwierigkeiten geratenen Bauplatz der Wasserkraftanlage Pinet am Tarn (Aveyron) weiter führen zu können; der Unterzeichnete war in der Lage, für diese Stelle Ed. Buser vorzuschlagen und so wurde diesem die Leitung des Bauplatzes für die Gesellschaft übertragen; indessen entschloss sich der Bauherr („Energie Electrique du Rouergue") die Beziehungen mit der Unternehmung zu liquidieren und Ing. Buser und dem Unterzeichneten die Ausführung der Arbeiten ganz zu übertragen. Eduard Buser hatte dort den ganzen Bauplatz neu zu organisieren; es erwies sich dabei als notwendig, die 40 m hohe Talsperre pneumatisch zu fundieren, auch mussten die beiden Stollen von je 5 m ∅, unter grossen Schwierigkeiten, ausgeweitet werden. Mit der Durchführung dieser Arbeiten war sein Bauherr und Auftraggeber so zufrieden, dass er sich entschloss, das unterhalb des Pinet am Tarn liegende Kompensationsbecken Jourdanie, bestehend aus einem Schützenwehr von fünf Oeffnungen zu 11,5 m Weite und 12,00 m Höhe und einer Zentrale von drei Turbinen von je 6000 PS unter der Leitung von Eduard Buser in Regie ausführen zu lassen. Diese Bauten hat Buser bis zu seiner Erkrankung im Herbst 1931 geleitet; noch von seinem Krankenbett aus hat er wichtige Instruktionen an die örtliche Bauleitung gesandt, und es ist ein tragisches